

Christian Geiger, Luzern

'30 Jahre Deutscher Herbst' – ein psychoanalytischer Blick auf die TäterInnen der RAF im Kontext der damaligen und heutigen gesellschaftspolitischen Umstände

Im Herbst 1977 kulminierte in Deutschland der Terror durch die ‚Rote Armee Fraktion‘ in der Entführung und Ermordung des Arbeitgeberverbandspräsidenten Schleyer, eines ehemaligen bekennenden Nationalsozialisten. Damit wollte die ‚2. Generation‘ die gefangenen AnführerInnen der ‚1. Generation‘, Andreas Baader und Gudrun Ensslin, freipressen. Im Frühjahr 2007 verweigerte der deutsche Bundespräsident Köhler einem der zu jenem Zeitpunkt letzten vier RAF-Häftlinge die Begnadigung, was in Deutschland heftigst diskutiert wurde. Im letzten Herbst jährte sich das, nach Nationalsozialismus und Holocaust, zweite grosse deutsche Trauma zum 30. Mal. Die RAF ist Geschichte, aber eine Geschichte, die nicht vergehen will. Dies beweist auch ein Kinofilm mit dem neuen deutschen Jungstar Moritz Bleibtreu in der Rolle von Andreas Baader, der nächstens ins Kino kommen soll und ganz sicher kontrovers diskutiert werden wird.

Was ist aus zeitlicher Distanz über die damaligen Umstände und die TäterInnen zu sagen? Wie wirkt sich dieses Trauma noch heute auf die deutsche Bevölkerung aus? Welche Bedeutung hatte und hat die ‚68er Protestgeneration‘, die neben Lenins auch Wilhelm Reichs Schriften las und die ‚sexuelle Befreiung‘ als Basis für gesellschaftliche Veränderungen sah? Wie verhielt/verhält sich die (deutsche) Psychoanalyse, die doch das Kulturkritische auf ihre Fahnen geschrieben hat, zu diesem eminent wichtigen gesellschaftspolitischen Thema? Was kann die Psychoanalyse zum Verständnis der damaligen und heutigen Verhältnisse sowie der TäterInnen beitragen?

Diesen Fragen wird in diesem Referat (z.B. Psychosozial-Verlag, 2007: Nach dem bewaffneten Kampf. Ehemalige Mitglieder der RAF und Bewegung 2. Juni sprechen mit Therapeuten über ihre Vergangenheit) nachgegangen.